

Erzpriester Radu Constantin Miron
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in
Deutschland

Grußwort bei der Eröffnung „500 Jahre Täufergedenken“
10. Oktober 2020, Hamburg

Gestatten Sie mir, Ihnen zur heutigen Eröffnung des Täufergedenkens die Grüße der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, der ACK, zu überbringen.

Ich tue dies, weil wir seit Jahren in der Ökumene miteinander verbunden und unterwegs sind. Dies findet seinen Ausdruck auch darin, dass die Steuerungsgruppe Ihres Vereins ökumenisch besetzt ist: seitens der ACK sind Frau Dr. Hammes und Bernd Densky dabei. Ich grüße Sie beide in dieser Eigenschaft und darf gleichzeitig von beiden als Referentin und Referent in der Ökumenischen Centrale unserer ACK grüßen.

Wir verfolgen mit großem Interesse die Wurzeln und Entwicklungen, die Formen und Traditionen der einzelnen Kirchen und Gemeinden innerhalb und außerhalb der ACK. Denn in der CHARTA OECUMENICA 5 heißt es ja „Wir verpflichten uns, die Gottesdienste und die weiteren Formen des geistlichen Lebens anderer Kirchen kennen und schätzen zu lernen.“ Deshalb waren wir auch dankbar, dass vor kurzem Ihre Vorsitzende, Frau Dr. von Schlachta, das Täufergedenken auf der Mitgliederversammlung der ACK Deutschland vorgestellt hat.

Frei nach Paulus: Wenn Kirchen etwas feiern, feiern die anderen mit (1Kor 12,26). Gerade nach dem großen Reformationsjubiläum 2017 ist es wichtig, auch jene Kirchen in den Blick zu nehmen, die damals womöglich etwas zu kurz gekommen sind; der sogenannte linke Flügel der Reformation.

Denn hier geht es um Themen wie Mündigkeit und Religionsfreiheit. Oder – wieder einmal hochaktuell – die ungemein wichtige Tradition der Friedenskirchen, die bis heute für die Herausforderung eines konsequenten Lebens von Gewaltlosigkeit steht.

Deshalb begleiten wir Sie auf dem Weg hin zum Jahr 2025 – dann jährt sich zum 500. Mal die erste täuferische Glaubenstaufe in Zürich. Und dieses Begleiten umfasst auch – immer wieder! – den Austausch über das so zentrale Thema Taufe; er ist nicht abgeschlossen; ich behaupte aber, dass unser ökumenisches Gespräch darüber in den letzten Jahren und Jahrzehnten gegenseitiges Verständnis und Vertrauen füreinander bewirkt hat.

Ein Blick in die Zukunft: Die Themen, die Sie in den nächsten 5 Jahren beschäftigen, sind für jeden Christenmenschen wichtig: die Frage nach der Gemeinschaft, der Nachfolge (konsequent leben) und der Hoffnung (Hoffnung leben). Deshalb gilt: Wir sind dabei! Wir bleiben dran! Ihnen und uns allen in der Ökumene wünsche ich in diesem Sinne fünf bereichernde und gewinnbringende Jahre. Vielen Dank.